

Bibliotheksgeschichte und Gesellschaft

Öffentliche Bibliotheken sind Einrichtungen, die der Allgemeinheit zugänglich sind und eine Vielzahl von Medien und Dienstleistungen anbieten. Sie dienen als Orte des Lernens, der Forschung und der sozialen Interaktion. In Österreich spielen öffentliche Bibliotheken eine wichtige Rolle in der Bildung und Kultur der Gesellschaft. Sie bieten eine breite Palette von Veranstaltungen und Programmen an, die von Lesungen und Ausstellungen bis hin zu Workshops und Diskussionsrunden reichen.

Die Geschichte der Bibliotheken reicht weit zurück ...

Bereits die alten Ägypter besaßen große Büchersammlungen, die auf Papyrusrollen festgehalten wurden und bis ins Jahr 1866 v. Chr. datiert werden können. Diese frühen Bibliotheken, auch "Lebenshäuser" genannt, waren auf die Vervielfältigung und Aufbewahrung wissenschaftlicher und religiöser Werke spezialisiert.

In der Antike gab es bedeutende Bibliotheken wie die beiden alexandrinischen Bibliotheken, die von den Ptolemäern gestiftet wurden, und die Bibliothek von Pergamon. Auch in Rom erwachte das Interesse an Büchersammlungen nach dem zweiten Punischen Krieg. Der erste Begründer einer öffentlichen Bibliothek war Gaius Asinius Pollio. Unter Augustus gehörte es zum guten Ton, eine Bibliothek im eigenen Haus zu haben.

Im Mittelalter spielten Klosterbibliotheken eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und Verbreitung von Wissen. Diese Bibliotheken dienten als Zentren des Lernens und der Bildung. Mönche und Gelehrte kopierten und bewahrten Manuskripte, was entscheidend für die Erhaltung vieler antiker Texte war. Die Klosterbibliotheken trugen auch zur Verbreitung christlicher Literatur und zur Ausbildung von Klerikern bei. Sie waren oft die einzigen Orte, an denen Bücher und Schriften zugänglich waren, und spielten daher eine zentrale Rolle in der mittelalterlichen Gesellschaft.

Bekannte Klosterbibliotheken sind:

- **Stiftsbibliothek Admont:** Diese Bibliothek im Benediktinerstift Admont ist die größte Klosterbibliothek der Welt. Sie wurde 1776 fertiggestellt und ist bekannt für ihren prächtigen Barockstil.
- **Stiftsbibliothek Melk:** Diese Bibliothek ist Teil des Benediktinerstifts Melk und ein herausragendes Beispiel barocker Architektur.
- **Bibliothek des Klosters St. Gallen:** Diese Bibliothek in der Schweiz ist eine der ältesten und bedeutendsten Klosterbibliotheken Europas. Sie wurde im 8. Jahrhundert gegründet und beherbergt eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Manuskripte.
- **Bibliothek des Klosters Strahov:** Diese Bibliothek in Prag wurde 1679 gegründet und ist bekannt für ihre beeindruckende barocke Architektur.
- **Bibliothek des Klosters Mafra:** Diese Rokoko-Bibliothek befindet sich im Nationalpalast von Mafra in Portugal und beherbergt eine Sammlung von mehr als 35.000 ledergebundenen Bänden aus dem 14. bis 19. Jahrhundert.



Stiftsbibliothek Admont



Stiftsbibliothek Melk

Mit der Renaissance und der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert veränderte sich das Bild der Bibliotheken entscheidend. Große Privatbibliotheken entstanden und einige von ihnen entwickelten sich zu öffentlichen Bibliotheken, wie die Biblioteca Medicea-Laurenziana in Florenz und die Biblioteca Marciana in Venedig.



Biblioteca Medicea-Laurenziana/Florenz



Biblioteca Marciana Venedig außen/innen



@wikipedia

In den 1870er Jahren kam es besonders durch die Bildung von Volksbildungsvereinen zu einem Aufschwung der Büchereien. Die Vereine veranstalteten für ein breites, nicht nur akademisches Publikum wissenschaftliche Vorträge und gründeten frei zugängliche erste Volksbüchereien. Der „Verein Centralbibliothek“ hatte neben den Arbeiterbüchereien die größte Bedeutung. Ihm gehörten in Wien neben der Zentralbibliothek 20 Zweigstellen an, die teilweise auf Fachgebiete spezialisiert waren. Damit verfügte Wien zu Beginn des 20. Jahrhunderts über das dichteste Netz an Volksbüchereien in ganz Kontinentaleuropa.

Nach dem Ersten Weltkrieg konnten die Volksbildungsvereine aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht wie gewohnt weitergeführt werden. Ende der 1920er Jahre wurde ein für Büchereien zuständiges Volksbildungsamt vom Unterrichtsministerium eingerichtet.

Massive Auswirkungen hatten die bürgerkriegsähnlichen Ereignisse 1934 - eine „Säuberung“ des Bücherbestands fand statt. Nach dem Anschluss an das national-sozialistische Deutschland 1938 wurde das bis dahin bekannte Büchereiwesen vollständig zerschlagen. Vereins- und Pfarrbüchereien wurden aufgelöst, katholische Büchereien wurden beschränkt und die kommunalen Bibliotheken wurden nach der nationalsozialistischen Ideologie ausgerichtet.

Nach 1945

Nach 1945 erlebten Bibliotheken weltweit bedeutende Veränderungen und Entwicklungen. Auch in Österreich kam es zu vielen organisatorischen Entwicklungen. Die Reichsbüchereistellen wurden übernommen, den Volksbildungsreferaten zugeordnet und in den Länderverwaltungen als „Volksbüchereistellen“ unter anderem zur Beratung der Büchereien und Veranstaltung von Schulungen bis 2003 weitergeführt.

1947 kam es zu einer Neugründung des „Österreichische Borromäusverein“ und Umbenennung in „Das Österreichische Borromäuswerk“. Seit 1996 kennen wir ihn unter dem geänderten Namen „**Österreichisches Bibliothekswerk**“.

Das Österreichische Bibliothekswerk ist eine bedeutende Institution im Bereich der Bibliotheksarbeit in Österreich. Es betreut über 7.000 Bibliothekar*innen in etwa 1.300 Mitgliedsbibliotheken und ist in verschiedenen Bereichen tätig, darunter die Lese- und Sprachförderung, die Entwicklung von Technologien, als Online-Schnittstelle zur Bibliotheksverwaltung sowie zur Stärkung der öffentlichen Bibliotheken als Orte der Begegnung und sozialen Integration. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Ausbildung und Weiterbildung von Bibliothekar*innen.

Nach der Zerschlagung der Arbeiterbüchereien durch die Nationalsozialisten wurde nach 1945 im Rahmen des Bildungsreferats des Österreichischen Gewerkschaftsbundes eine Büchereiabteilung gegründet, die unterstützend bei Neugründungen von gewerkschaftlichen und betrieblichen Büchereien agieren sollten. Weitere Aufgaben waren Hilfe bei der Buchbeschaffung, Entfernung faschistischer Literatur und Schulung von Bibliothekar*innen. 2006 wurde diese Abteilung in „**Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes**“ umbenannt. Heute ist es eine österreichweit tätige Servicestelle, die verschiedene Dienstleistungen für ihre Partnerbibliotheken anbietet. Dazu gehören die Vergabe von Fördermitteln für den Medienankauf, Beratung bei der Medienbeschaffung, die Rezensionsschrift "Bücherschau" und praxisnahe Serviceangebote. Sie betreut verschiedene Bibliotheken und Büchereien, dazu gehören Betriebsbüchereien, öffentliche Bibliotheken der Arbeiterkammern, Gemeindebüchereien und Stadtbibliotheken in

kooperativer Trägerschaft mit Interessenvertretungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Schulbüchereien und andere Büchereien, die gemeinnützige Ziele verfolgen und an einer Zusammenarbeit mit dem ÖGB interessiert sind.

Ebenso wurde 1947 bei einer vom Bundesministerium für Unterricht veranstalteten Büchereitagung die Idee geboren, einen Dachverband für das Volksbüchereiwesen zu gründen, was 1948 auch passierte. Neben Serviceleistungen und Beratung standen Bemühungen um ein Büchereigesetz und um fundierte Ausbildungen im Zentrum der Aufgaben. 1988 wurde der Name von „**Verband Österreichischer Volksbüchereien**“ auf den heute bekannten Namen **Büchereiverband Österreichs (BVÖ)** geändert.

Der Büchereiverband Österreichs ist eine zentrale Organisation, die öffentliche Bibliotheken in Österreich unterstützt und fördert. Er bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen und Programmen an, um Bibliotheken bei ihrer Arbeit zu unterstützen und die Leseförderung zu stärken.

Zu den spezifischen Angeboten gehören:

- **Fortbildung und Beratung:** Der BVÖ bietet regelmäßig Fortbildungen, Seminare und Workshops für Bibliothekar*innen an. Diese Veranstaltungen decken eine breite Palette von Themen ab, darunter Bibliotheksmanagement, Leseförderung, digitale Medien und vieles mehr.
- **Medien- und Bestandsaufbau:** Der BVÖ unterstützt Bibliotheken bei der Auswahl und dem Ankauf von Medien. Dazu gehören Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle Medien und digitale Ressourcen. Der Verband bietet auch Beratung zur Bestandsentwicklung und -pflege an.
- **Leseförderung und Veranstaltungen:** Der BVÖ organisiert und unterstützt zahlreiche Leseförderungsprojekte und Veranstaltungen. Dazu gehören Lesungen, Autorenbesuche, Buchausstellungen und Lesewettbewerbe.
- **Digitale Angebote:** Der BVÖ bietet auch digitale Dienstleistungen an, darunter Online-Kataloge, E-Books und digitale Bibliotheksdienste. Diese Angebote ermöglichen es Bibliotheken, ihren Nutzer*innen einen modernen und zeitgemäßen Service zu bieten.

Bibliotheken im Jetzt

Heute sind Bibliotheken in Österreich nicht nur Orte des Lernens und der Forschung, sondern auch wichtige soziale Treffpunkte. Sie bieten eine breite Palette von Veranstaltungen und Programmen an, die von Lesungen und Ausstellungen bis hin zu Workshops und Diskussionsrunden reichen. Diese Entwicklung hat dazu beigetragen, dass Bibliotheken weiterhin eine zentrale Rolle in der Gesellschaft spielen und sich den veränderten Bedürfnissen und Erwartungen der Menschen anpassen.

Berufsbild Bibliothekar*in

VOLKSBILDNER*IN → MEDIENDEALER*IN → LESEANIMATEUR*IN →
INFORMATIONSSPEZIALIST*IN

Das Berufsbild des Bibliothekars und der Bibliothekarin in Österreich umfasst eine Vielzahl von Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Bibliothekar*innen sind für die Verwaltung und Organisation von Bibliotheksbeständen verantwortlich, einschließlich der Katalogisierung, Klassifizierung und Pflege von Büchern, Zeitschriften, audiovisuellen Medien und digitalen Ressourcen. Sie unterstützen Benutzer*innen bei der Recherche und dem Zugang zu Informationen. Darüber hinaus spielen Bibliothekar*innen eine wichtige Rolle bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Programmen zur Leseförderung und kulturellen Bildung. Sie arbeiten oftmals auch eng mit Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen zusammen, um die Nutzung der Bibliothek zu fördern und den Zugang zu Wissen und Bildung zu erleichtern.

Mit der zunehmenden Digitalisierung haben sich die Aufgaben von Bibliothekar*innen erweitert. Sie sind nun, wie bereits erwähnt, auch für die Verwaltung digitaler Ressourcen und der Entwicklung von Online-Diensten verantwortlich. Dies umfasst die Bereitstellung von E-Books, digitalen Zeitschriften und Datenbanken sowie die Unterstützung der Benutzer*innen bei der Nutzung dieser digitalen Angebote.

Bibliothekar*innen benötigen Medienkompetenz!

Was aber bedeutet Medienkompetenz?

Medienkompetenz ist die Fähigkeit Medien zu begreifen und zu handhaben, sie aber ebenfalls kritisch zu reflektieren und mit ihnen selbstbestimmt und kreativ umgehen zu können. (Grewe 2012)

Die Zukunft der Bibliotheken

Die Zukunft des öffentlichen Bibliothekswesens in Österreich wird stark von demographischen und medialen Veränderungen beeinflusst.

Der demographische Wandel, insbesondere die Alterung der Bevölkerung (Aging society), und die Fragmentierung der Gesellschaft, stellen Bibliotheken vor neue Herausforderungen. Bibliotheken müssen sich z. B. an die Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung anpassen, indem sie barrierefreie Zugänge, seniorenrechtliche Programme und Dienstleistungen sowie spezielle Angebote für ältere Menschen entwickeln.

Gleichzeitig spielt der Medienwandel eine entscheidende Rolle. Die fortschreitende Digitalisierung verändert die Art und Weise, wie Informationen bereitgestellt und genutzt werden. Bibliotheken müssen ihre digitalen Angebote erweitern, um den Zugang zu E-Books, digitalen Zeitschriften und Online-Datenbanken zu ermöglichen. Dies erfordert Investitionen in Technologie und die Schulung von Bibliothekar*innen, um den Benutzer*innen bei der Nutzung dieser digitalen Ressourcen zu helfen.

Darüber hinaus werden Bibliotheken weiterhin als soziale Treffpunkte und kulturelle Zentren fungieren. Sie bieten eine breite Palette von Veranstaltungen und Programmen an, die von Lesungen und Ausstellungen bis hin zu Workshops und Diskussionsrunden reichen. Diese Aktivitäten fördern die soziale Interaktion und den kulturellen Austausch und tragen dazu bei, die Bibliothek als lebendigen und dynamischen Ort zu etablieren.

Leitbilder Öffentlicher Bibliotheken

Grundsätzlich gilt, Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft ist ein freier, gleicher, ungehinderter Zugang zur Bildung – unabhängig von sozialer, kultureller oder geografischer Herkunft. Ein wesentlicher Bestandteil der Bildung ist die Lesefähigkeit. Mehr als ein Viertel der österreichischen Jugendlichen kann nicht Sinn erfassend lesen.

Bibliotheken sind neben Schulen und Kindergärten wichtige Institutionen. Sie gewähren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Zugang zu Büchern, zu Zeitschriften oder digitalen Medien, die sie sich in manchen Fällen nicht hätten leisten können.

Gesetzliche Grundlagen des österreichischen Büchereiwesens

17 von 27 EU-Ländern verfügen über kein Büchereigesetz. Die rechtliche Absicherung und die damit verbundene Finanzierung sind noch immer die größten Herausforderungen. Es gibt in Österreich trotz aller Bemühungen des BVÖ kein vollwertiges Bibliotheksgesetz, somit sind Bibliotheken immer noch in einer „Bittsteller“- Position. Büchereien arbeiten im rechtsfreien Raum, auf freiwilliger Basis ohne gesicherter Finanzierung. Verwaltung und Betrieb basieren großteils auf Freiwilligenarbeit, daher sind die Entwicklungsbedingungen schwierig und die Nutzungsintensität der Bevölkerung geringer als bei einer abgesicherten gesetzlichen Grundlage. Dies zeigt sich am Beispiel Finnland, wo der Erhalt von Büchereien in Gemeinden im Bibliotheksgesetz festgeschrieben ist, was bewirkt, dass 60% der Finnen und Finninnen öffentliche Bibliotheken nutzen¹.

Das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln von 1973 regelt neben der finanziellen Förderung auch die Finanzierung der Ausbildung von angehenden Bibliothekar*innen. Sowohl die Administration der Büchereiförderungen des Bundes als auch die Planung und Durchführung der Ausbildungen werden vom BVÖ bewerkstelligt.

¹ <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/12759-oeffentliche-bibliotheken-als-bildungs-und-kulturzebtreb.php>

Vision für die eigene Bibliothek

Die Vision einer Bibliothek definiert den gewünschten zukünftigen idealen Zustand dessen, was sie im Laufe der Zeit erreichen möchte. Zusätzlich bietet sie Anleitungen und Inspirationen für das, was das Bibliotheksprogramm in fünf oder zehn Jahren erreichen möchte.